



TOP THEMA

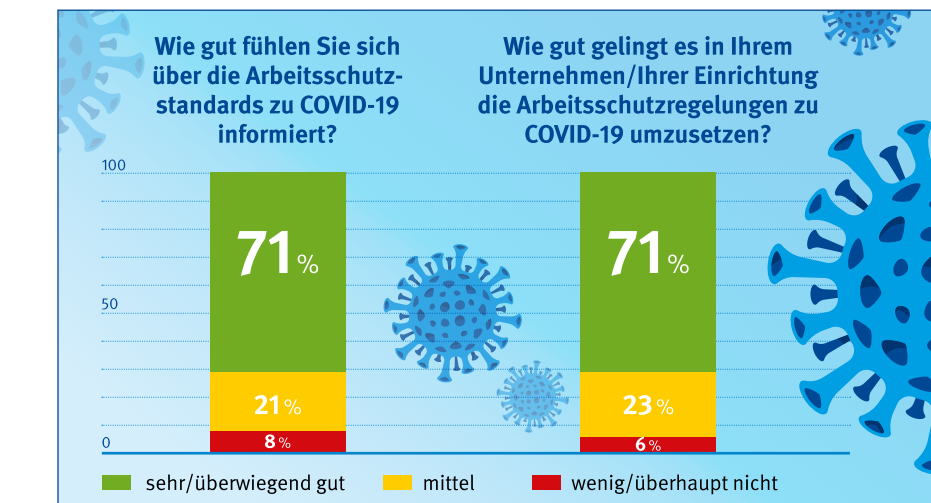
Corona: Perspektiven für den Herbst

Unternehmen sind gut informiert – richtiges Lüften rückt in den Mittelpunkt

Unternehmen und Einrichtungen fühlen sich gut informiert und aufgestellt, wenn es um die Arbeitsschutzregelungen zu COVID-19 geht. Das bestätigt eine Umfrage der DGUV vom Juli 2020. Mit dem Herbst und Winter wird sich die Situation der Pandemie nochmal verändern: Erkältungswellen werden kommen, die Menschen halten sich verstärkt in Innenräumen auf und auch eine gewisse „Müdigkeit“ gegenüber dem Infektionsschutz kann sich einstellen. Das Thema Lüften rückt in den Fokus der Prävention.

Die Mehrheit der Unternehmen und Einrichtungen (71 Prozent) fühlen sich über die Arbeitsschutzstandards zu COVID-19 gut oder sehr gut informiert. Das bestätigt eine im Juli 2020 durchgeführte Umfrage der DGUV zum Thema „Sicherheit und Gesundheit in Unternehmen und Einrichtungen“. „Das Ergebnis der Umfrage ist ein wichtiger Indikator dafür, dass unsere Informationsangebote für Unternehmen genau richtig waren. FAQ-Listen, Infoblätter und vor allem die branchenspezifischen Handlungshilfen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen haben dazu beigetragen“, betont Dr. Stefan Hussy, Hauptgeschäftsführer der DGUV. Auch die Präventionskampagne der Unfallversicherungsträger **kommmitmensch** hat sich schnell auf die neuen Herausforderungen eingestellt. Mit der Plakatserie zu Hygienemaßnahmen „Arbeitsschutz ist Gesundheitsschutz“, unterstützt die Kampagne das Anliegen, das Infektionsrisiko an Arbeitsplätzen zu verringern. Eine Befragung unter 1.545 Unternehmensleitungen, Führungskräften und Beschäftigten zeigt, dass ein Drittel aller Befragten sich erinnern kann, das Motiv gesehen zu haben; bei der Hauptzielgruppe Unternehmensleitungen sind es sogar 45 Prozent.

„Mit dem Verlauf der Pandemie verändern sich die Schwerpunkte“, erläutert Dr. Hussy. „Jetzt arbeiten wir daran, wie wir die Betriebe und Einrichtungen unterstützen können, das Infektionsrisiko in Innenräumen durch sachgerechte Lüftungsmaßnahmen soweit wie



Eine Umfrage unter 512 Unternehmensleitungen zeigt: 71 Prozent fühlen sich sehr gut oder überwiegend gut informiert. Auch die Umsetzung der Arbeitsschutzregelungen zu COVID-19 schätzen 71 Prozent als sehr oder überwiegend gut ein.

möglich zu reduzieren.“ Regelmäßiges Lüften fördert die Luftqualität, da in geschlossenen Räumen die Anzahl von Krankheitserregern in der Raumluft steigen kann. Eine Empfehlung zum Lüftungsverhalten an Innenraumarbeitsplätzen wurde kürzlich von der DGUV veröffentlicht. Sie ergänzt die ebenfalls kürzlich herausgegebene Empfehlung der Bundesregierung „Infektionsschutzgerechtes Lüften“. Auch die CO₂-App des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV unterstützt einfach und effektiv, die optimale Frequenz und Zeitpunkte für das Lüften zu ermitteln (siehe Stichwort).

AHAL – so lautet nun die ergänzte Formel – Abstand halten, Hygieneregeln beachten, Alltagsmaske tragen (Mund-Nase-Bedeckungen) und lüften. Bei konsequenter Anwendung tragen diese Maßnahmen dazu bei, das Infektionsrisiko zu verringern. „Je besser und klarer die Informationen sind, umso größer ist die Bereitschaft der Menschen, die Regelungen solidarisch mitzutragen. Das geht am besten im Konsens, mit Beteiligung und guter Kommunikation“, bekräftigt Dr. Hussy.

Publikation › „SARS-CoV-2: Empfehlungen zum Lüftungsverhalten an Innenraumarbeitsplätzen“

Web: www.dguv.de › **Webcode:** p021576

STICHWORT CO₂-App

Mit der kostenlosen App vom Institut für Arbeitsschutz der DGUV lässt sich die CO₂-Konzentration in Räumen berechnen. Die App ermittelt die optimale Zeit und Frequenz zur Lüftung von Büros, Seminar- oder Klassenräumen. Ein integrierter Timer erinnert an die nächste Lüftung.

Web: www.dguv.de ›

Webcode: d1182599





Foto: Jan Röhl/DGUV

Emotionen

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 hätte ein großes Sportjahr werden können: die Olympischen Spiele und die Paralympics standen auf dem Programm. Doch wie der Rest der Welt musste sich auch die Sportwelt dem Corona-Virus beugen. Was das für die Sportlerinnen und Sportler bedeutet, kann man nur erahnen. Jahrelange Vorbereitungen, Training bis an die Schmerzgrenzen und private Entbehrungen – alles fokussierte sich auf diesen einen Wettkampf. Für viele ist mit der Absage ein Traum geplatzt.

Mittlerweile wurden die Beschränkungen gelockert und Sportveranstaltungen dürfen unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen stattfinden. Die Zuschauerränge bleiben aber wohl noch eine ganze Weile leerer als sonst. Doch was ist der Sport ohne Publikum? Es sind die Fans, die jedes sportliche Event zu etwas Besonderem machen. Sport lebt von Emotionen. Und Sport braucht Aufmerksamkeit, ganz besonders der Behindertensport, der noch zu oft im Schatten der öffentlichen Wahrnehmung steht.

Deshalb lade ich Sie ein, am 9. Oktober beim diesjährigen German Paralympic Media Award dabei zu sein. Die DGUV prämiiert herausragende journalistische Beiträge über den Reha- und Behindertensport in den Kategorien Film, Foto, Audio, Online und Artikel. Seien Sie dabei, wenn Emotionen, die einzig der Sport hervorbringen kann, auf virtuellem Wege erlebbar werden.

Ich freue mich auf Sie!

Ihr

Dr. Stefan Hussy
Hauptgeschäftsführer der DGUV

„Die EU muss souveräner, solidarischer und stärker werden“

Die Corona-Pandemie stellt die Europäische Union vor schwierige Aufgaben und wirft ein Schlaglicht auf bereits bestehende Probleme. Mit dem Ausbruch der Pandemie haben soziale Fragen sowie der Arbeitsschutz an Bedeutung gewonnen. Deutschland will während seiner Ratspräsidentschaft den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und sich dafür einsetzen, dass Europa gestärkt aus der Krise hervorgeht. DGUV Kompakt sprach darüber mit Ilka Wölfle, Direktorin der Europavertretung der Deutschen Sozialversicherung in Brüssel.

Frau Wölfle, mit Beginn der Pandemie waren schnelle Entscheidungen nötig. Die haben die EU-Staaten für sich in unterschiedlicher Weise getroffen. Wie haben Sie die Handlungsfähigkeit der EU wahrgenommen?

Die Pandemie und deren Auswirkungen haben uns alle überrascht. Es stand und steht viel auf dem Spiel, was miteinander nicht einfach in Einklang zu bringen ist: das Leben und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger, das Überleben ganzer Volkswirtschaften und nicht zuletzt fundamentale Freiheitsrechte. Die Reaktionen der Mitgliedstaaten erschienen wie ein Flickenteppich – eine Vielfalt nicht immer gut miteinander kommunizierter Maßnahmen. Dafür wurde die EU kritisiert – sie habe nicht oder zu spät reagiert. Man muss aber Folgendes bedenken: Wenn es in Notsituationen, wie der Bekämpfung des Coronavirus, um gesundheits- und sicherheitspolitische Initiativen geht, hat die EU keine großen Handlungsspielräume. Sie kann nicht viel mehr tun als koordinieren. Das hat sie auch getan. Schon zu Beginn der Pandemie wurden eine ganze Reihe von Leitlinien und Mitteilungen veröffentlicht. Dort wo die EU mehr Spielräume hat, zum Beispiel bei den Finanzen und der Einhegung der wirtschaftlichen Folgen, hat sie finanzielle Hilfen in einer noch nie dagewesenen Höhe bereitgestellt.

Mitten in der Krise startete die deutsche EU-Ratspräsidentschaft. In den Fokus gerückt ist die Stabilisierung Europas und die Vorbereitung auf mögliche neue Wellen der Pandemie. Was ist dafür nötig?

Um einer zweiten Welle vorzubeugen, sind europäischer Zusammenhalt und Solidarität mehr denn je notwendig. Für den Weg aus der Krise muss die EU souveräner, solidarischer und stärker werden. Eine Verbesserung des Krisenmanagements ist sicherlich auch notwendig. Auch die Fähigkeit der EU, wirksam auf neue, künftige grenzüberschreitende Gesundheitsgefahren zu reagieren, sollte überdacht werden.

Deutschland hat sich seinen Vorsitz im Rat sicherlich anders vorgestellt. Die Corona-Pandemie hat die Prioritäten verschoben, im Vordergrund stehen nun die Eindämmung des Virus und der wirtschaftliche und soziale Wiederaufbau. Deutschland hat sich deswegen zum Ziel gesetzt, bis Ende des Jahres eine Einigung über das zur Konjunkturbelebung vorgeschlagene wirtschaftliche und soziale Wiederaufbauprogramm „Next-GenerationEU“ sowie über den Haushalt der EU – den mehrjährigen Finanzrahmen 2021 bis 2027 – zwischen den Mitgliedstaaten zu erzielen. Es sind natürlich auch Themen der Sozial- und Gesundheitssysteme in den Vordergrund gerückt: der Schutz für Selbstständige und Plattformarbeiter und die Einführung von Mindestsicherungssystemen. Aber auch Digitalisierung und der demografische Wandel sind politische Prioritäten, welche zu einer gesellschaftlichen Stärkung beitragen, um besser vor möglichen neuen Wellen gerüstet zu sein.

Welche Themen stehen im Fokus der Deutschen Sozialversicherung?

Ein zentrales Thema ist die strategische Unabhängigkeit, die Liefersicherheit und die Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln.



Foto: Jan-Peter Schulz/DGUV

Im Gespräch mit Ilka Wölfle, Direktorin der Europavertretung der Deutschen Sozialversicherung in Brüssel. Sie hofft, dass Europa die Krise als Chance begreift und gestärkt aus der Krise hervorgeht. Das geht nur mit Zusammenhalt und Solidarität aller Mitgliedstaaten und aller EU-Bürgerinnen und EU-Bürger.

Vor allem die während der Pandemie kurzfristig gestiegene Nachfrage und Nachfragekonzentration auf bestimmte Wirkstoffe hat die Debatte um Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln in Europa noch einmal beschleunigt. Daneben beschäftigen wir uns nach wie vor mit der sozialen Absicherung aller Erwerbstätigen. Bestehende Lücken sind durch die Krise nochmal sehr deutlich geworden. Wir möchten beide Themen im Rahmen einer hochkarätigen Fachkonferenz, die am 28. Oktober 2020 virtuell stattfindet, diskutieren. Wir freuen uns sehr, dass die Veranstaltung in das assoziierte Programm der deutschen Ratspräsidentschaft aufgenommen wurde.

Auf unserer Agenda stehen auch Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und der demografische Wandel. Besonders gespannt sind wir, wie die von Seiten der EU-Kommission angekündigte Gesetzesinitiative zu nachhaltigen Lieferketten aussehen wird. Die Pandemie hat auch hier noch einmal die „Verletzlichkeit“ globaler Lieferketten und der Menschen, die darin arbeiten, offengelegt.

Der Arbeitsschutz gewinnt durch die Pandemie an Bedeutung. „Arbeitsschutz ist Gesundheitsschutz“ – so hat es Dr. Hussy, Hauptgeschäftsführer der DGUV, auf den Punkt gebracht. Gibt es Erfahrungen aus anderen Ländern?

Die Mitgliedstaaten haben verschiedenste – auch branchespezifische – Maßnahmen ergriffen, um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Infektionen mit SARS-CoV-2 zu

schützen. Eine interessante Lösung hat beispielsweise Frankreich entwickelt. Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten wurden aufgefordert, in Präventionsmaßnahmen – auch gegen COVID-19 – zu investieren. Dabei wurden bis zu 50 Prozent der Kosten durch Zuschüsse der Assurance Maladie – CNAM erstattet. Voraussetzung war eine Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsplätze mithilfe eines interaktiven Online-Tools.

Aber auch auf europäischer Ebene wurde schnell reagiert, zum Beispiel mit Hilfestellungen seitens der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Die Europäische Kommission hat dafür gesorgt, dass SARS-CoV-2 in die Liste der biologischen Arbeitsstoffe aufgenommen wurde.

Es ist wichtig, Lehren aus der Pandemie zu ziehen. Diese „lessons learned“ müssen dann zum Beispiel im neuen strategischen Rahmen der EU für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz für die Zeit nach der Pandemie berücksichtigt werden.

Web: www.dsv-europa.de



Fachkonferenz
„Sicherung der Gesundheits- und Sozialsysteme für die nächste Generation“
28. Oktober 2020

Web: www.dsv-europa.de

 **@DSV_EU**

ZUM THEMA

Psyche in der Krise

Fortschreitende Arbeitsverdichtung, engtrenzte Arbeitszeiten, permanente Verfügbarkeit – seit Jahren nehmen die Fehltage aufgrund von psychischen Erkrankungen zu. Mit der Pandemie erfährt das Thema „psychische Belastung in der Arbeitswelt“ einen weiteren Schub. Eine neue Handlungshilfe der DGUV unterstützt Arbeitgebende und Verantwortliche für Sicherheit und Gesundheit in Betrieben, die psychische Belastung während der Pandemie im Blick zu behalten.

In diesen von Corona geprägten Monaten wächst angesichts Existenznot, der Umstellung auf Homeoffice und der ständigen Angst vor einer Infektion einmal mehr der seelische Druck auf die Beschäftigten. Dieser kann langfristige negative Auswirkungen haben. Betriebe und Einrichtungen tun daher gut daran, die aufgrund der Pandemie veränderte psychische Belastung im Blick zu haben. Dabei spielt die soziale Unterstützung durch die Vorgesetzten eine wichtige Rolle. Ängste, Sorgen aber auch Vorschläge der Beschäftigten, die die Situation verbessern können, müssen ernst genommen werden. Je unsicherer die Situation, desto wichtiger ist es, dass Führungskräfte Halt geben.

Wie gut Beschäftigte mit den neuen Herausforderungen bei der Arbeit zurechtkommen, hängt aber auch von den veränderten Arbeitsbedingungen ab. Diese bergen Risiken, die konkret erfasst werden müssen, um präventiv mit geeigneten Maßnahmen gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. So können negative Folgen psychischer Belastung verhindert werden. Die Handlungshilfe bietet praktische Unterstützung. Sie ist eine von zahlreichen Handreichungen der gesetzlichen Unfallversicherung, die den SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales konkretisieren.

Publikation › „Psychische Belastung und Beanspruchung von Beschäftigten während der Coronavirus-Pandemie“

Web: www.dguv.de/publikationen ›
Webcode: p021545

German Paralympic Media Award 2020

Die Verleihung des größten deutschen Medienpreises im Bereich Behindertensport wird am 9. Oktober 2020 von 12.00 bis 13.15 Uhr live und virtuell stattfinden. Die DGUV ehrt damit zum 20. Mal herausragende journa-



Foto: Wolfgang Beilwinkel/DGUV

Preisverleihung 2019: Laudatorin Christiane Reppe (links) und die Ausgezeichneten in der Kategorie Film Birgitta Kaßbeckert und Christian Brandt.

listische Beiträge über den Reha- und Behindertensport in den fünf Kategorien Film, Foto, Audio, Online und Artikel. Ab 11 Uhr besteht die Möglichkeit mit Nominierten und Gästen des diesjährigen Awards virtuell ins Gespräch zu kommen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, es ist aber eine Registrierung notwendig.

Der Preis soll die Berichterstattung über den Behindertensport – sowohl im Profibereich als auch im Breitensport – fördern und die hohe journalistische Qualität von Beiträgen aus dem Themenfeld würdigen. Das Interesse der Öffentlichkeit am Behindertensport ist in den letzten Jahren gestiegen – ein Ansporn für Medienschaffende an dem Thema dranzubleiben.

Weitere Informationen und zur Registrierung unter: www.dguv.de/gpma

TERMINE

9. Oktober 2020
German Paralympic Media Award virtuell
 Web: www.dguv.de/gpma

21. – 22. Oktober 2020
beyondwork 2020 Bonn und virtuell
 Web: www.beyondwork2020.com/de

9. – 10. November 2020
STOP dem Krebs am Arbeitsplatz virtuell
 Web: www.eu2020.de > Veranstaltungen

ZAHL DES MONATS

4.507

... meldepflichtige Arbeitsunfälle und 384 Wegeunfälle erlitten Angehörige der freiwilligen Feuerwehren im Jahr 2019. Dabei kam es insgesamt zu 6 Todesfällen.

Quelle: DGUV

MELDUNG

komm**mit**mensch – neue Partnerschaften mit ZDH und Bundeswehr

Sicherheit und Gesundheit sollen möglichst auf allen Ebenen in einem Betrieb tagtäglich gelebt werden. Davon sind auch der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und die Bundeswehr überzeugt. Beide unterzeichneten mit der DGUV eine Kooperationsvereinbarung. Künftig werden sie im Rahmen der Präventionskampagne komm**mit**mensch mit der gesetzlichen Unfallversicherung zusammenarbeiten. Dr. Stefan Hussy freut sich über die Kooperation: „Der ZDH repräsentiert eine Vielzahl von kleineren und mittelständischen Unternehmen. Sie sind für uns wichtige Partner im Arbeitsschutz.“

Die Bundeswehr legt und legte schon immer großen Wert auf Sicherheit und Gesundheit. Mit der geschlossenen Kooperation soll bei einem der größten Arbeitgeber Deutschlands der Grundgedanke



Foto: Wolfgang Beilwinkel/DGUV

Für gesunde und sichere Arbeitsplätze im Handwerk: Karl-Sebastian Schulte (links), Geschäftsführer des ZDH und Dr. Stefan Hussy, Hauptgeschäftsführer der DGUV, unterzeichnen die Kooperation.

einer Kultur der Prävention weiter vertieft werden. Die künftige Zusammenarbeit soll dabei unterstützen.

Web: www.kommmitmensch.de >
 Die Kampagne > Partner

KAN-Podcast



Foto: KAN

Welche Auswirkungen haben Digitalisierung, Cybersecurity oder Künstliche Intelligenz auf Arbeitsschutz, Normung und Regelsetzung? Antworten gibt die Podcastreihe der Kommission für Arbeitsschutz und Normung. In Folge 2 geht es um Cybersicherheit und die EU-Maschinenrichtlinie.

Web: www.kan.de/publikationen/kan-podcast

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Dr. Stefan Hussy (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.

Herausgeberbeirat: Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Dominique Dressler, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte

Chefredaktion: Gregor Doepke, Kathrin Baltscheit, DGUV, Glinkastr. 40, 10117 Berlin

Redaktion: Kathrin Baltscheit, Diana Grupp, Katharina Braun, Anne Schattmann

Grafik: Atelier Hauer & Dörfler, www.hauer-doerfler.de

Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER

 **@DGUVKompakt**

Nachrichten live aus der Redaktion:
www.twitter.com/DGUVKompakt

Kontakt

KOMPAKT@DGUV.DE
WWW.DGUV.DE/KOMPAKT